

полуострова (оленоводство, рыболовство, охота), которые произошли с конца XIX в. С большим интересом было заслушано сообщение Ю. А. Савватеева о наскальных изображениях, найденных им на берегу Белого моря. Участники конференции отнеслись с большим интересом к выступлениям советских ученых, было задано много вопросов о положении национальных меньшинств в Советском Союзе.

Организаторы конференции (финский комитет во главе с К. Никулем) проделали большую работу. Несмотря на то, что проходила она в небольшом селении, были созданы все условия для работы и отдыха участников.

Конференция проходила в непринужденной атмосфере и это создавало большие возможности для установления научных контактов среди ученых различных стран. Помимо чисто практического значения для саамов северных стран, конференция имела и большое научное значение. Изучение истории саамов во многом может пролить свет на историю заселения Севера Европы. В работе конференции участвовали такие известные ученые, как Э. Итконен, К. Бергсланд, А. Несейм, Б. Викман и другие.

Следующую конференцию намечено провести в Швеции (местечко Елливаре) в 1971 году.

Г. М. КЕРТ (Петрозаводск)

<https://doi.org/10.3176/lu.1969.1.12>

Erzsébet Beöthy, *Die Bezeichnungen für Himmelsrichtungen in den finnisch-ugrischen Sprachen* (= Indiana University Publications. Uralic and Altaic Series, Vol. 84), Bloomington—The Hague 1967, XXXII + 241 S.

Das deutsch geschriebene Werk hat eine englische Zusammenfassung: *The names of the cardinal points in the Finno-Ugric Languages*. Das Ziel des Werkes war eine linguistische Bearbeitung der Bezeichnungen der Himmelsrichtungen in den finnisch-ugrischen Sprachen. Wie die Verfasserin es selbst richtig hervorhebt, ist die Entstehung der Bezeichnungen für Himmelsrichtungen sowohl kulturgeschichtlich als auch psychologisch gesehen ein faszinierendes Problem der Sprachwissenschaft. Es war für die Verfasserin eine lohnende Aufgabe, sämtliche Ausdrücke einer gewissen Bedeutungsgruppe in den finnisch-ugrischen Einzelsprachen zusammenzustellen und miteinander zu vergleichen, da eine derartige Untersuchung in der Finnougristik bisher noch nicht durchgeführt worden war. Das Werk von E. Beöthy stellt im wesentlichen eine etymologische Untersuchung auf Grund einer recht ausgedehnten Materialsammlung dar. Die Materialsammlungen der Verfasserin beruhen aber ausschließlich auf gedruckten und schriftlichen Quellen, die sich in Bibliotheken oder Archiven befinden. Eine Sammeltätigkeit an Ort und Stelle konnte die Verfasserin leider nicht durch-

führen. Wie das Literaturverzeichnis es zeigt, hat die Verfasserin die wichtigsten zugänglichen Quellen ausführlich exzerpiert. Es tut aber dem Leser wirklich leid, daß sie sich nicht bemüht hat, auch aus den handschriftlichen Sammlungen, die sich in der Sowjetunion befinden, entsprechendes Material sich zuschicken zu lassen. So z. B. waren ihre Hauptquellen des wotischen Materials die Wörtersammlung von D. Tsvetkov und die Textsammlungen von J. Mägiste und E. N. Setälä, wo sie nur wenige nötige Angaben finden konnte. Die Wörtersammlung von D. Tsvetkov ist außerdem nicht ganz zuverlässig. Sein Wotisch ist stark estonisiert. Die reichlichen wotischen Sammlungen in Tallinn und Tartu hätten der Verfasserin sehr wertvolle ergänzende Angaben geben können, und die Analyse der wotischen Bezeichnungen für Himmelsrichtungen hätte einigermaßen andere Resultate ergeben (s. S. 120 ff.). So z. B. kennt die Verfasserin keine wotischen Bezeichnungen für Nordwesten (*looto*) und Nordosten (*itäpöhja*). Die nach E. N. Setälä angeführten *seeveri* 'Norden', *vostokka* 'Osten', *juuga* 'Süden', *zaapadi* 'Westen' sind ganz und gar zufällige Russizismen. Auch heut-

zutage gebrauchen die letzten Woten nur ihre Bezeichnungen für Himmelsrichtungen. Der estnische Teil des Werkes wäre ebenso vollständiger gewesen, wenn die estnischen Mundartensammlungen ausgenutzt worden wären. Dasselbe könnte man auch in bezug auf andere finnisch-ugrische Sprachen, die in der Sowjetunion gesprochen werden, sagen.

Die Verfasserin hat jedoch im allgemeinen ein gutes und einheitliches Werk geschrieben, in dem die Bezeichnungen für Himmelsrichtungen der finnisch-ugrischen Völker ausführlich und vielseitig etymologisiert werden. Der Leser bekommt ein klares Bild darüber, wie die Bezeichnungen bei den einzelnen Völkern entstanden sind. Das Werk von E. Beöthy ist technisch gut ausgearbeitet. Es gibt Tabellen, die das analysierte Material anschaulich machen. Der Unterzeichnete hat nur wenige Druckfehler wahrgenommen. Einige von ihnen sind jedoch solche, die man korrigieren muß. S. 32 muß anstatt livisch *mõõ* 'Land' *moo* sein. S. 60 ist syrjänisch *bõr* anst. *bõr*, S. 73 wepsisch *edo* anst. *edõ*. S. 106 und 107 estnisch *looe* anst. *loe*, S. 151 wotisch *süda* anst. *süä*, S. 170 wotisch *tähded* anst. *tähteed* usw. S. 158 werden zwei lapische Ortsnamen *Akkala* und *Babinsk* gebracht. Hier haben wir es mit ein und demselben Dorf zu tun, das im Finnischen *Akkala* und im Russischen *Babinsk* heißt.

Obwohl der Unterzeichnete schon von einigen Mängeln und Fehlern der Verfasserin etwas gesagt hat, so muß er leider noch einen leidigen Irrtum erwähnen. S. 194 sagt die Verfasserin, daß es nur fünf ostseefinnische Sprachen gebe. Sie kennt nur das Wepsische, Finnische, Wotische, Estnische und Livische. Die karelischen und ižorischen Bezeichnungen der Himmelsrichtungen werden durcheinander mit den finnischen Bezeichnungen gebracht. Ganz zufällig hat die Verfasserin das Karelische jedoch für eine selbständige Sprache gehalten (s. z. B. S. 82). Wie die beiden Namen der Verfasserin es zeigen, soll sie eine Ungarin sein. Vielleicht vertritt sie noch jetzt die veraltete und unrichtige Anschauung einiger ungarischer Forscher, daß es nur ein *finnség* gebe, das man undifferenziert analysieren kann? Das *finnség* besteht aus sieben Sprachen! Das Lüdische (das die Verfasserin für Finnisch hält) wird gewöhnlich zum

Karelischen gerechnet. Der Unterzeichnete ist jedoch der Meinung, daß man die südlichsten Mundarten des Lüdischen zum Wepsischen rechnen muß, z. B. die Mundart von Kuujärvi usw. Veraltet ist auch diese Anschauung der Verfasserin, daß es nur eine mordwinische Sprache gebe. Das Ersänische und Mokschanische sind zwei selbständige Sprachen mit zwei selbständigen schriftsprachlichen Formen. Man soll nicht vergessen, daß die Ersäner und Mokschaner selber sich für zwei Nationen halten.

E. Beöthy hat ein gutes Werk geschrieben. Fleißig und sorgfältig hat sie alles registriert, was man früher über die finnisch-ugrischen Bezeichnungen der Himmelsrichtungen veröffentlicht hat. Sie hat die früheren Etymologien entweder gebilligt oder zurückgewiesen. Sie hat auch eigene Etymologien vorgeschlagen, die im großen und ganzen richtig sind. Der Unterzeichnete will jedoch vor einige Etymologien ein Fragezeichen stellen. Es ist nicht sicher, daß das ostseefinnische Wort *meri* 'Meer, See' aus dem Baltischen stammt (S. 74). Es kann ein substrates Wort sein, das aus einer unbekanntem indo-europäischen Sprache stammt. S. 110 hat die Verfasserin das finnische *ruija* vergebens mit dem altschwedischen Worte *rydhia* usw. verbunden. S. 187 hat sie dasselbe Wort richtig mit dem syrjänischen *ryt* usw. in Zusammenhang gebracht. S. 107 ff. wird die Meinung wiederholt, daß finnisch *luode*, estnisch *loe* usw. germanischen Ursprungs sind. Es ist aber äußerst zweifelhaft, daß dieses Wort, das 'Nordwesten' bedeutet, von den Germanen stammt. Die Argumentationen der Verfasserin für den germanischen Ursprung sind phantastisch. Das Wort kann man viel einfacher als finnisch-ugrisch erklären. S. 127 schreibt die Verfasserin, daß sie in neueren Quellen keine Angaben für das estnische Wort *maakaar* 'Osten' finden konnte und deshalb nur ältere Angaben zitieren kann. Das Wort *maakaar* ist jedoch ganz allgemein in westestnischen Mundarten. Es kommt sogar in der estnischen schönen Literatur vor. S. 177 hat die Verfasserin ohne allen Anlaß die ganz unmögliche Verbindung des ersänischen Wortes *madems* usw. 'sich niederlegen, sich lagern' mit dem estnischen Worte *magama* 'schlafen' gebracht.

Man kann mit der Verfasserin einverstän-

den sein, daß die Bezeichnungen der Himmelsrichtungen sich in den finnisch-ugrischen Sprachen verhältnismäßig spät herausgebildet haben. Es sind keine Bezeichnungen anzutreffen, die auf die Grundsprache oder auf die älteren Entwicklungsstufen der engeren Sprachgemeinschaften zurückzuführen wären. Sehr wertvoll ist das letzte Kapitel des Werkes, in dem die Gesamtanalyse der Bezeichnungen gebracht wird. In diesem Kapitel werden die Bezeichnungen der Himmelsrichtungen nach Inhalt und Ursprung gruppiert. Es fehlen Tiernamen als Bezeichnungen der Himmelsrichtungen, obwohl die Tiere in den Glaubensvorstellungen der Finnougrier eine große Rolle gespielt haben. Auch Begriffe des primitiven kosmischen Weltbildes haben keine nachweisbare Rolle gespielt. Als Anhaltspunkte zur Orientierung haben Flüsse, Gebirge und Tiefland, Meer und Wasserfläche, Ortschaften und Länder, meteorologische Gegebenheiten, Jahreszeiten, Windrichtungen, die Flugrichtungen der

Vögel, Wohnanlage usw. gedient. Eine große Rolle hat die solare Orientierung gespielt. Im letzten Kapitel behandelt die Verfasserin auch die morphologische Struktur der Bezeichnungen. Dieser Teil des Kapitels ist kurz, aber sachlich geschrieben. Der Unterzeichnete möchte jedoch die Aufmerksamkeit der Verfasserin auf einen kleinen Irrtum lenken. S. 198 meint sie, daß die livischen Wörter *moogõr* 'Nord' und *vežgõr* 'West' morphologisch unklar sind. Sie hat das Faktum übersehen, daß diese livischen Wörter, die phonetisch sich stark verändert haben, mit den estnischen Komposita *maakaar* 'Landeshimmelsrichtung' und *vesikaar* 'Meereshimmelsrichtung' zusammenhängen (S. 208).

Die Zusammenfassung dieser kurzen Rezension ist: Erzsébet Beóthy hat ein interessantes Buch geschrieben, daß allen Linguisten, Folkloristen, Ethnographen, Geographen und Meteorologen nützlich ist.

PAUL ARISTE (Tartu)